Ich glaube …

Der TK 10 setzte in der Bauwirtschaft als erster mobiler Turmdrehkran neue Maßstäbe und begründete den Erfolg von Liebherr.

Manuela & Peter Miller

Ich glaube …

Liebherr

- Firma feierte 2024 sein 75-jähriges Jubiläum (S.16)
- Erstes Produkt (Kran) ist der TK10 (1949) (S.114, 52)
    - Diese Idee entstand in der Nachkriegszeit
    - Für den Wiederaufbau Deutschlands soll es vereinfacht und beschleunigt werden
    - Erster Turmdrehkran
    - Im ersten Jahr keinen einzigen Kran verkauft
    - Hans Liebherr sah das Potential, setzte darauf und ging bald in Serienproduktion
    - Es ist ein starker Glaube und eine große Investition in dieses Produkt

Der TK 10 setzte in der Bauwirtschaft als erster mobiler Turmdrehkran neue Maßstäbe und begründete den Erfolg von Liebherr.

Schatz im Acker

- Der Bauer verkaufte alles und kaufte den Acker mit der Perle (Mt. 13, 44-46):

P. Kentenich

- 20. Januar 1942: PK setzt alles auf die eine Karte MTA!

- H. Liebherr: Die Zeichen der Zeit erkennen und danach handeln (S.115)
- Uns fasziniert der Glaube an sein (Liebherr) Produkt, an seine Entwicklung.
- Er ging in Serienproduktion!
- Wir sind gesandt, Schönstatt zu bauen!

- Katholikentag Stuttgart:
    - Kennenlernen eines Mitglieds der „Kleinen Brüder“. Es war schön, wie er von deren Sendung erzählte. Sie streben keine Führungsrollen an und machen „kleine“ Dienste.
    - Im Erfahren der ganz anderen Spiritualität wurde uns deutlich, dass wir eine andere Sendung haben – und das ist gut so.
    - Wenn wir Schönstatt nicht künden, fehlt etwas in der Kirche!
    - Schönstatt ist relevant und wird gebraucht!

- Kirchengemeinden / Dekanate / Gruppierungen machen öfter gute Angebote für Ehe und Familie. Dasselbe, ohne unsere schönstättische Spiritualität, brauchen wir nicht auch anzubieten. Unsere Sendung ist, unser PLUS zu künden – Schönstatt zu künden und zu bauen!

Freude an Schönstatt☺

- Modelle in Miniaturformat gebaut (Liebherr, S. 42ff)
- Faszination Bagger /Kran / Technik …

PK aus Heimkehr aus Dachau, Vortrag vom 29.12.1945 für die Führungskräfte der Frauenliga
(S. 563 ff) „Wenn ich persönlich nicht erfasst wäre von der göttlichen Sendung der Familie, würde ich mir so viele Plackereien nicht auf den Hals geladen haben. Lediglich um ein Menschenwerk zu schaffen, möchte ich meine ganze Lebenskraft nicht hergeben. Wir sind ergriffen von einer göttlichen Sendung. Diese Sendungsergriffenheit macht an sich das Wesen des prophetischen Führertums aus. Der prophetische Führer wird dadurch konstituiert, dass er an eine göttliche Sendung glaubt und bereit ist, dafür seine ganze Lebenskraft herzugeben. Wenn wir das nicht erreichen, wenn wir bloß auf äußere Erfolge sehen, halten wir das nicht lange aus … Die Erfolge, gemessen an dem, was wir möchten, werden immer klein sein … Wenn wir keinen riesigen Glauben haben, dass Gott hinter uns steht, werden wir müde, besonders, wenn wir in ein gewisses Alter kommen … Alle müssen aus dem Glauben leben, nicht nur aus dem Erfahrungswissen.
…
Wir als Gemeinschaft dürfen nicht damit rechnen, dass wir eine außergewöhnliche Erscheinung bekommen. Wir stehen auf dem Boden des einfachen Vorsehungsglaubens. Wenn wir die verflossene Geschichte auf uns wirken lassen, müssen wir das Material sammeln, um unseren Sendungsglauben zu vertiefen. Bei uns sind das gewöhnliche Dinge, die die heutige Zeit zu wenig kennt.
Die größte lebendige Kraft, aus der wir die Liga aufbauen, ist also der ausgesprochene Sendungscharakter, die Sendungsergriffenheit.“

- Wir sind überzeugt, dass Schönstatt heute für Kirche und Gesellschaft eine Relevanz hat!
- Wie halten wir unsere Liebe zur Gottesmutter lebendig?
- Wie können wir unser Feuer für Schönstatt schüren?
- Wie erhalten wir die Freude?
- Wenn wir da nachlassen, sind wir nicht mehr wirkungsvoll

- GTO, unser Mittel der Wahl für unsere Selbsterziehung – gibt es einen Punkt, der diese Freude stärkt?
- Einen Punkt, der unsere Liebe zur Gottesmutter lebendig hält?
- Gruppen- / Treffen haben diesen Sinn
- Wenn wir apostolisch tätig sind, schüren wir diese Freude, sonst lassen wir es (Selbstwirksamkeit)
- Erzählen über geglückte Veranstaltungen

Ich glaube – Chancen aus unterschiedlichen Gegebenheiten, sich auf die Quellen zu konzentrieren und strategisch neu auszurichten

- Kirche der Zukunft: weniger Personal, weniger finanzielle Mittel, …
- Auch in Schönstatt sind wir weniger. Geld hatten wir noch nie.
- Die, die sich engagieren sind oft müde, krank, überlastet.

Kühlschrank (S 146) ist nicht gleich Kühlschrank: Andere Länder andere Kühlgewohnheiten

- Über 1/3 der indischen Bevölkerung lebt vegetarisch – viel größere Gemüsefächer
- 10-15° C herrschen in Kellerräumen - Österreich mögen gerne heimische Produkte, die im Keller gelagert werden, weshalb sie einen Kühlschrank mit dieser Temperatur bevorzugen.
- 180 kg Eiswürfel pro Jahr konsumiert ein Amerikaner im Durschnitt – deshalb ist ein leistungsstarker Eiswürfelspender notwendig. Das ist kein Extra beim Kühlschrank sondern ein must have.
- 41 l Wein trinken die Franzosen im Durchschnitt jährlich – Aus Platzgründen steht der Kühlschrank auf dem Balkon. Weißwein und Champagner auf 8-14°C, Rotwein 12-18°C

Der Kühlschrank ist immer dasselbe – die Ausstattung wird auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Gewohnheiten angepasst.

- Mein Beitrag, der für mich jetzt machbar ist. Diesen bringe ich der Gottesmutter zum Angebot für die Gnadenquelle, die aus Schönstatt sprudelt.
- Ich glaube, dass mein Beitrag zählt!
- Um so mehr wir in die Verantwortung hineingewachsen sind, desto mehr hat uns die Gottesmutter „ran genommen“.
- Bin ich bereit, mich erziehen zu lassen?

- Eine Familie aus Darmstadt hat zwei junge Familien zum Grillen eingeladen. Sie wollten mehr und kamen zum Festival nach Schönstatt.
- Jugendarbeit Magdalena u. Ansgar

Im Sturm glauben

- Jahresparole der Schönstattbewegung Deutschland 2025 / 2026

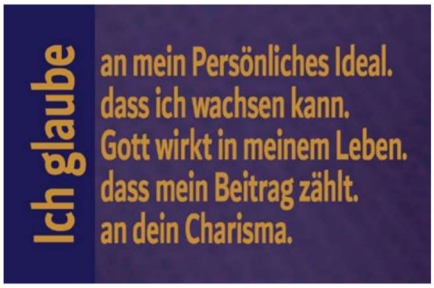
Bei der Ausfahrt vom Werksgelände bekommt Liebherr wegen zu schwerem Gewicht keine Zulassung für die Überfahrt. Er fährt selbst als Garant für die Möglichkeit, dass die Brücke nicht einstürzt.

- Hält unser Glaube stand, wenn ein Sturm kommt?
- Die Stürme unseres Lebens können sehr unterschiedlich und vielfältig sein:
    - Schicksalsschläge – gesundheitlich, psychisch, finanziell, …
    - Erfolglosigkeit – man gibt alles, aber wieder muss abgesagt werden
    - Überlastung – der Bedarf übersteigt unsere Ressourcen
    - Geldnot – privat oder als Bewegung
    - Verwirrung – das innere Fundament bröckelt
    - Veränderungen, die wir in Familie, Kirche und Welt erleben und uns evtl. Angst machen
    - Selbstzweifel – man fühlt sich ungenügend
    - …

- Können wir glauben, wenn es „den Batzen gilt“?
- Darauf bereiten wir uns – und bereitet uns Gott - vor
- Wie können wir einander helfen, damit wir im Sturm glauben können?
    - Füreinander beten – an die Macht des Gebetes glauben
    - Einander ganz praktisch beistehen und anpacken, wo es möglich ist – wir sind im LB mit der MTA aber auch untereinander verbunden
    - Zuhören und nicht gleich mit „frommen“ Sprüchen zudecken
    - Wer es schon einmal erfahren hat, dass man von der Gemeinschaft im Liebesbündnis getragen wird, der weiß, wie wertvoll das ist.
- Einander zum Glaubenszeugnis werden und von Erfahrungen erzählen.
- Welches ist mein Glaubens-Schönstatt-Geschichtlein?
    - Erzählen wir einander im Ehegespräch eine LB-Erfahrung

Schluss

- Liebherr: „In unsern Adern fließt gelbes Blut“
- Unsere DNA hat ein weiteres Gen – **ein Schönstatt-Gen**
- Das heutige Treffen soll uns helfen, unsere Sendungsergriffenheit zu stärken.



Manuela Miller,
Krankenschwester, Freiberuflich für Schönstatt und Kirche tätig
Peter Miller,
Wirtschaftsinformatiker; Selbständiger Berater für Managementsysteme, Datenschutz und Auditor

Verheiratet seit 1992, 5 Kinder.
Seit 1996: Mitglied im internationalen apostolischen Familienbund Schönstatt.
Seit 1994: Berater für natürliche Empfängnisregelung (NER)
2000: Ausbildung zum Familientrainer an der Akademie für Familienpädagogik Schönstatt aufm Berg.
2008: Fortbildung Kentenich-pädagogik
2014: Autoren des Buches „Der Chef mit dem +“
Seit 2017: Mitglied im Leitungsteam der Familienbewegung

familie.miller@familienbewegung.de